

Anregender Film und lebhaftige Diskussion zum Thema ADS im Capitol Limburgerhof

von Gabriele Dinkhauser, 1. Vorsitzende von Kultur im Capitol Limburgerhof e.V.

Der deutsche Spielfilm „Keine Zeit für Träume“ führte den mehr als 150 Zuschauern im denkmalgeschützten Capitol vor Augen, was die Diagnose ADS für eine Familie bedeutet. Die Eltern der elfjährigen Merle lehnen eine medikamentöse Behandlung ihres Kindes ab und wollen durch persönliche Förderung selbst helfen. Schließlich brechen sie zusammen, denn die Aufgabe, ständig mit einer Tochter üben zu müssen, die sich nicht konzentrieren kann, übersteigt ihre Kraft. Merle selbst besteht schließlich darauf, Tabletten zu nehmen, „damit es wieder schön ist“, sagt sie. Der Schluss des Filmes bleibt offen. Helfen die Tabletten? In der anschließenden Podiumsdiskussion beantworteten Experten und Betroffene die Fragen von Moderator Dr. Roman Nitsch, Vorstand des Mannheimer Caritas-Verbandes. So beschrieb Christian Damian als Betroffener, wie er sich durch die Schule hangelte, um schließlich im Studium mit der Realität der Krankheit konfrontiert zu werden. Eric von Nagel berichtete, wie seine Familie den Wohnort wechseln musste, um den Ressentiments der Nachbarn gegenüber ihrer von ADS betroffenen Tochter zu entgehen.

Angesprochen wurde auch die Rolle der Schulen. Welche Schulform ist geeignet für diese Kinder? Prof. Dr. Jochen Gehrmann, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im St. Annastift Ludwigshafen, empfahl die Gesamtschulen, da sie flexibel in der Niveaugestaltung des Unterrichts seien. Eine Walddorfschule sei jedoch nicht immer geeignet, da dort die Klassen sehr groß seien, so die Psychotherapeutin Anita Rebholz, die außerdem eine Verhaltenstherapie für Kinder und ihre Eltern empfahl. Lehrerin Birgit Zachert und der Schulpsychologe Karl Gajewski vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz sprachen sich für eine pragmatische und geduldige Herangehensweise aus. „Das ist wie ein Mosaik, wir benötigen die einzelnen Steinchen aus Symptomatik, Erfahrungen und persönlichem Hintergrund, um den richtigen Weg für ein Kind zu finden“, so Gajewski.



Bereits vor drei Jahren war der Verein Kultur im CapitolLimburgerhof e.V., der mit eigenen Veranstaltungen das Kino fördert, Gastgeber des Vereins SeHT Ludwigshafen e.V., deren Vorsitzende Heidi Steinert die Organisation der Veranstaltung übernommen hatte. Die Abkürzung steht für Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwächen und meint vor allem Betroffene von Konzentrations- und Wahrnehmungsproblemen, die meist im Krankheitsbild ADS oder ADHS zusammenkommen. Wie drängend das Thema für viele ist, zeigten der Besucherandrang und das große Interesse an der Diskussion. Einige Besucher waren aus Frankfurt und Köln gekommen. Die Fragen aus dem Publikum waren meist an der Praxis orientiert. Und auch hier, wie im Film, waren die Antworten nicht eindeutig. Es gibt für ADS-Kinder keine Musterlösung, sondern nur einen gemeinsamen Weg, der immer wieder neu gefunden werden muss.